Hier spricht das Verkehrssicherheitsaktiv

Jeder Unfall ist ein Unfall zuviel!

Verkehrsteilnehmer (dazu gehören auch Fußgänger), beteiligen auch Sie sich an der notwendigen weiteren Wissensaneignung zu Fragen des Verkehrsrechtes und der Verkehrserziehung.

Seit 1977, dem Wirkungszeitraum der neuen StVO, weist das Unfallgeschehen in der DDR einen kontinuierlichen Rückgang auf. Die Zahl der Verkehrsunfälle ist von 60 221 im Jahre 1976 auf 50 067 im Jahre 1981 gesunken. Mit diesen Zahlen wird jedoch gleichzeitig deutlich, welche Reserven erschließbar sind.

Ende 1981 hat der Ministerrat der DDR einen Beschluß über Maßnahmen zur Erhöhung der Ordnung, Sicherheit und Flüssigkeit im Straßenverkehr bestätigt. Er gilt für den Zeitraum bis 1985. In ihm werden die erforderlichen Konsequenzen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, wie sie sich aus den Beschlüssen des X. Parteitages der SED ergeben, abgeleitet.

Der erreichte Stand macht deutlich: Mit einer klaren, vorwärtsweisenden Konzeption und deren Realisierung kann selbst bei weiterem Ansteigen des Kraftfahrzeugbestandes das Unfallgeschehen zurückgedrängt werden. Diese Feststellungen sind deshalb besonders bemerkenswert, weil dies unter den Bedingungen einer ständigen weiteren Zunahme der Verkehrsdichte auf unseren Straßen erreicht wurde. In der DDR sind zur Zeit fast 4,8 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen. Dazu kommen ca. 11 Millionen Anhänger und mehr als 1,6 Millionen Kleinkrafträder.

Die Anzahl der Kraftfahrzeuge – Nutzfahrzeuge, PKW und Kräder – ist gegenüber 1976 um mehr als 820 000, das ist mehr als ein Fünftel, angewachsen. Die höchste Zuwachsrate weist mit 37 % der PKW-Bestand auf. Damit sind zur Zeit in der DDR mehr als 2,8 Millionen PKW im Verkehr. 39 von 100 Haushalten verfügen über einen PKW!

Diese Entwicklung stellt hohe Anforderungen an die Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr.

Was kann jeder Verkehrsteilnehmer dazu tun?

Eine Möglichkeit besteht darin, die monatlichen Verkehrsteilnehmerschulungen an der Technischen Hochschule zu besuchen. Sie finden jeden 3. Donnerstag im Monat, 16.15 Uhr im Gebäudeteil Reichenhainer Straße statt. (Bitte Aushänge Reichenhainer Straße 39/41 und 70 sowie einen Tag zuvor Ankündigung in der „Freien Presse" beachten!)

Was wird Ihnen geboten?

Zur Zeit stehen Fragen der am 1. Juni 1982 in Kraft getretenen neuen Straßen-Verkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) und die erste Durchführungsbestimmung dazu vom 29. März 1982 im Vordergrund. In der Stadt Karl-Marx-Stadt beginnt zum Beispiel der Umtausch der jetzigen Fahrerlaubnis in den international gültigen Führerschein (Permis der Conduire) einheitlich ab 1. Januar 1983.

Weiter werden Sie ständig über neue verkehrsrechtliche und -erzieherische Maßnahmen informiert. Ferner werden Maßnahmen der Verkehrserziehung und -regelungen in unserer Stadt behandelt.

Die Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr ist Anliegen aller Verkehrsteilnehmer, einschließlich aller Fußgänger.

Horst Sehm,
Lektor Verkehrssicherheitsaktiv

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dipl.-Hist. Gerhard Lax, verantw. Redakteur, Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. Alfred Hupfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Chr. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröffentlicht unt. Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus 1717

Herzlich willkommen, liebe Studenten der Matrikel 82!

(Fortsetzung von Seite 1)

schritts notwendige Einheit von Wissenschaft und Praxis. Durch die ständige Vertiefung dieser Beziehungen wird eine immer engere Verflechtung zwischen Hochschule und sozialistischer Industrie, an der Sie während Ihres Studiums teilhaben werden, erreicht. Es besteht nicht nur ein direktes Zusammenwirken von Wissenschaftlern unserer Hochschule und Werktätigen der Kombinate und Betriebe, sondern es sind auch enge Bindungen unserer Studenten zur sozialistischen Praxis vorhanden. Während Ihres Studiums werden Sie diese engen Beziehungen kennenlernen. In den Praktika und bei der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, wie z. B. in den Jugendobjekten und Studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros, werden Sie mit Kollektiven unserer Praxispartner zusammenarbeiten. Bereits im Studium werden Sie so Gelegenheit haben, an der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre mitzuwirken. Außerdem haben Sie hier und beim Praktikum an unseren Partnerhochschulen in den sozialistischen Bruderstaaten die Möglichkeit, die sozialistische ökonomische Integration selbst zu erleben.

Die Beratungen der V. Hochschulkonferenz machten deutlich, daß die Möglichkeiten, die Ihr künftiger Beruf Ihnen bietet, von Ihnen jedoch nur dann voll genutzt werden können, wenn Sie sich ein solides wissenschaftlich-theoretisches Fundament schaffen und sich umfassende Kenntnisse in den Grundlagenwissenschaften aneignen. Das wird viel Fleiß und intensives Selbststudium erfordern. Besonderer Schwerpunkt dabei wird die tiefgründige Aneignung des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei der Arbeiterklasse sein.

Mit dem Studienjahr 1982/83 tritt an allen Universitäten und Hochschulen unseres Landes ein neuer Studienjahresablaufplanes in Kraft. Er sieht vor, daß im Herbst- und Frühjahrssemester jeweils 15 Wochen für Vorlesungen, Seminare und Übungen und danach vier bzw. fünf Wochen vorlesungsfreie Zeiten für Praktika und Selbststudium sowie ein bzw. zwei Wochen für Prüfungen zur Verfügung stehen.

Damit werden weitere Voraussetzungen geschaffen, die Qualität und Effektivität in Lehre und Forschung zu erhöhen. Die Hochschullehrer erhalten mehr zusammenhängende Zeit für wissenschaftliche Untersuchungen, Publikationen und Lehrvorbereitungen, um ein höheres Niveau der Lehre und eine noch größere Wirksamkeit der Erziehung der Studenten zu erreichen. Zugleich werden den Studenten durch mehr vorlesungsfreie Zeiten für Praktika, Selbststudium und andere Formen selbständiger wissenschaftlicher Arbeit günstigere Möglichkeiten zum produktiven Studium eingeräumt. Der neue Studienjahresablauf erfordert ein wachsendes Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Studenten.

Die Verantwortung für die Bewältigung Ihres Studiums kann Ihnen niemand abnehmen. Es wird Ihnen jedoch vieles leichter fallen, wenn Sie sich von Anfang an auf die Arbeit in Ihrem FDJ-Kollektiv konzentrieren. Unsere FDJ-Studenten haben sich in Auswertung des XI. Parlamentes der FDJ vielfältige Aufgaben gestellt, in deren Mittelpunkt die Erhöhung der Eigenverantwortung für das Studium, die Festigung der FDJ-Studentenkollektive, der erfolgreiche Abschluß des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft- und fähigkeit stehen.

Der Kampf der FDJ-Studentenkollektive um die Auszeichnung als Sozialistisches Studentenkollektiv hat diese Zielstellungen zum Inhalt und ist ein Ausdruck für die politische Reife unserer FDJ-Studenten.

Das Studium wird höhere Anforderungen und neue Aufgaben stellen. Das betrifft vor allem die gegenseitige Erziehung im FDJ-Kollektiv, das Leben im Wohnheim, die Disziplin und die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung für Ihr Studium. Vieles hängt davon ab, wie Sie in Ihrer FDJ-Gruppe und dem Wohnheimkollektiv heimisch werden, in denen Sie Ihre Probleme, Fragen und auch Sorgen diskutieren und lösen können.

Ich möchte Ihnen deshalb den Rat geben, der sich von einer tausendfach gewonnenen Erkenntnis ableitet: Ringen Sie um die eindeutig parteiliche Haltung eines jeden Jugendfreundes, entwickeln Sie eine Atmosphäre kritischer und selbstkritischer Offenheit, erziehen Sie sich gegenseitig zum Streben nach hohen Studienleistungen, zur Disziplin beim Studium und zur Fähigkeit, den wissenschaftlichen Meinungsstreit leidenschaftlich, aber mit sachlichen Argumenten zu führen.

Jeder Angehörige des Lehrkörpers, jeder Mitarbeiter der Hochschule wird Sie dabei – das kann ich Ihnen als Rektor der Hochschule versichern – nach besten Kräften unterstützen. Denn auch wir, die Professoren, Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, wollen Ihnen alle Voraussetzungen für ein verantwortungsbewußtes und erfolgreiches Studium bieten. Die Angehörigen des Lehrkörpers werden all ihr fachliches und politisches Wissen, ihr theoretisches und pädagogisches Können einsetzen, um Ihnen, liebe Studenten, theoretisch tiefgründige, praxisnahe und anwendungsbereite Kenntnisse zu vermitteln.

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihr Studium als Klassenauftrag verstehen, daß Sie alle gebotenen Möglichkeiten bestmöglich nutzen und selbständig nach besten Studienleistungen streben.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen aller Angehörigen unserer Bildungsstätte einen guten Beginn und ein erfolgreiches Studium an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Studenten immer besser befähigen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

und Zuverlässigkeit als wesentliche Inhalte der Qualitätssicherung.

Den Studenten der Fachrichtungen Fertigungsmittelentwicklung sowie Montage- und Fügetechnik werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt zur Konstruktion von Industrierobotern, der peripheren Technik und zur Einsatzvorbereitung mit hohem ökonomischem und gesellschaftlichem Nutzeffekt.

Die Schaffung und Anwendung flexibler Automatisierungslösungen unter Einsatz von Robotern der dritten Generation und vollintegrierter Meß- und Steuerungstechnik ist das gegenwärtige Ziel unserer Bemühungen. Dazu bedarf es noch weiterer persönlicher Anstrengungen des Lehrkörpers in der Weiterbildung und Forschung. Aus der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Robotertechnik und automatischen bedienerarmen Produktion an unserer Hochschule und mit den Industriepartnern entstehen ganz wesentliche Grundlagen für die Erziehung und Ausbildung. Über die eigenschöpferische Mitarbeit der Studenten wird auch ihre Befähigung zum Erkennen von Rationalisierungsschwerpunkten und zur Überwindung von Problemen und Schwierigkeiten gefördert. Die Erhöhung des Zeitanteils der Studenten für eigene schöpferische Arbeiten kommt uns dabei sehr entgegen und entspricht voll unserem Anliegen.

Die Beratungen zur Ausbildung und Erziehung in allen Fachrichtungen waren und sind uns Anlaß, die Einheit von Lehrveranstaltungen und selbständiger wissenschaftlicher Arbeit unter dem Gesichtspunkt der Entwicklungslinien unserer Volkswirtschaft neu zu durchdenken und in den überarbeiteten Lehrkonzeptionen festzulegen.

Prof. Dr. sc. techn. U. Simon,
stv. Sektionsdirektor für EAW, Sektion FPM

„HS" gratuliert im September 1982

Zum 75. Geburtstag:
Johannes Desmarais
Betriebsschutz

Zum 60. Geburtstag
Werner Meixner
Sektion Erziehungswissenschaften
Rotraut Siegel
Wirtschafts- und Sozialwesen

Zum 30jährigen Betriebsjubiläum
Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Rolf Helmert
Paul Uhlig
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Werner Kunze
Sektion Fremdsprachen
Doz. Dr. Siegfried Weber
Zum 25jährigen Betriebsjubiläum
Sektion Mathematik
Karl Thoma
Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung
Dr. Rolf Fröhlich
Sektion Automatisierungstechnik
Erich Locke
Sektion Erziehungswissenschaften
Käthe Müller
Margarete Seidel
Sektion Fremdsprachen
Dr. Karl Forner
Direktorat für Ökonomie
Elisabeth Treuner

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum
Sektion Mathematik
Dr. Gerhard Liebold
Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung
Ingrid Thümer
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Prof. Dr. Rudolf Göbel
Prof. Dr. Richard Lenk
Dr. Eberhard Thomas
Prof. Dr. Karl-Heinz Wickleder
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
Anna-Louise Lohse
Sektion Textil- und Ledertechnik
Dr. Emil Schlegl
Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. Hans-Joachim Schröter
Hochschulbibliothek
Maria Mollig

Zum 15jährigen Betriebsjubiläum
Sektion Mathematik
Werner Barthel
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
Claus Hinke
Dieter Nowak
Sektion Verarbeitungstechnik
Dr. Günter Blohm
Doz. Dr. Reinhard Feige
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Wilfried Amther
Sektion Automatisierungstechnik
Helmut Felber
Ulrich Schwalbe
Klaus Wolf
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Doz. Dr. Wolfgang Bohn
Eva Vitinius
Sektion Marxismus-Leninismus
Doz. Dr. Willi Glier
Rektorat
Gisela Gumpert
Direktorat für Studienangelegenheiten
Jürgen Merkel
Direktorat für Technik/mat.-techn. Versorgung
Christine Kadner
Direktorat für Ökonomie
Annemarie Löffler
Hochschulbibliothek
Marga Kircheis
Ursula Ulbricht

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum
Sektion Mathematik
Dr. Uwe Flemming
Dr. Barbara Schultz
Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung
Klaus Friedrich
Gerd Heide
Michael Kreißig
Bernd Lieberwirth
Ingrid Muschner
Rainer Trautloft
Jochen Walther
Dr. Martin Würkert
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Hartmut Kupfer
Monika Landgraf
Horst Thiel
Gerhard Winkler
Sektion Maschinen-Bauelemente
Helga Csanyi
Anneliese Haubold
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
Wolfgang Faust
Klaus Illgen
Bärbel Schröder
Sektion Verarbeitungstechnik
Sonnhild Herrmann
Dr. Karl-Heinz Krause
Steffen Kuhnert
Christine Lübbers
Dr. Werner Preisler
Dr. Klaus Vogel
Wolfgang Ziller
Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Thomas Rosenbaum
Prof. Dr. Achim Wolf
Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Helga Sachse
Dr. Rolf Zenker
Sektion Informationstechnik
Dr. Stefan Kriesten
Doz. Dr. Christian Posthoff
Karl Nestler
Sektion Automatisierungstechnik
Detlef Helmert
Ulrich Neumeister
Steffen Thost
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Dr. Doris Schaller
Prof. Dr. Erich Walther
Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. Michael Nier
Sektion Erziehungswissenschaften
Dr. Christian Schröder
Dr. Dieter Fuchs
Abteilung Studentensport
Udo Milnikl
Rektorat
Erika Müller
Direktorat für Technik/mat.-techn. Versorgung
Klaus Hoffmann
Direktorat für Ökonomie
Gisela Bunzel
Monika Melzer
Sonja Schmieder

Brandschutz – ein wichtiger Bestandteil von Ordnung und Sicherheit

Die Werktätigen der DDR unternehmen täglich große Anstrengungen, um die Planaufgaben zu erfüllen. Die 4. Tagung des ZK der SED bestätigte erneut nachdrücklich, welche Bedeutung der umfassenden Erfüllung der Volkswirtschaftspläne in der derzeitigen komplizierten politischen Situation zukommt. In einer Zeit, in der der amerikanische Imperialismus und seine Helfershelfer mit allen Mitteln versuchen, das sozialistische Lager in die Knie zu zwingen, dürfen wir keine volkswirtschaftlichen Verluste zulassen. Es muß ein energischer Kampf gegen jede Art von Gleichgültigkeit und Schlamperei geführt werden. Jedes Jahr entstehen noch große Verluste durch Brände. Bei der Ursachenermittlung wird immer wieder festgestellt, daß die überwiegende Anzahl der Brände von Bürgern durch Unkenntnis, aber auch durch Gedankenlosigkeit verursacht wird.

An der Technischen Hochschule gab es in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Brandschutzes eine positive Entwicklung. Der Brandschutz wurde zu einem Bestandteil der Leitungstätigkeit. Die Anzahl der Mitarbeiter, die sich für die Belange des Brandschutzes einsetzen, hat zugenommen. Das führte dazu, daß eine Verringerung der Anzahl der Brände und des Brandschadens erreicht werden konnte. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, in den Anstrengungen für die weitere Verbesserung des Brandschutzes nachzulassen.

Wie rasch es zu Bränden kommen kann, zeigt das Beispiel der unsachgemäßen Anwendung eines Unkrautvernichtungsmittels im Hochschulteil Reichenhainer Straße. In diesem Fall wurde nicht beachtet, daß chlorathaltige Mittel in Verbindung mit anderen organischen Stoffen zur Selbstentzündung neigen, und es wurde weiter nicht beachtet, daß diese Mittel nur in Wasser gelöst angewendet werden dürfen. Nur durch das rasche Eingreifen einiger Mitarbeiter und der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein Übergreifen des Brandes auf die Traglufthalle verhindert und ein größerer Brandschaden vermieden.

Der Brandschutz wird besonders dort wirksam, wo jeder Mitarbeiter sich ihm verpflichtet fühlt. Das erfordert, daß jeder Hochschulangehörige sich um ein brandschutzgerechtes Verhalten bemüht und darauf achtet, daß andere sich ebenso verhalten.

Eine positive Entwicklung hat auch die Freiwillige Feuerwehr unserer Hochschule genommen. Das bewies kürzlich die Überprüfung des Ausbildungsstandes durch Genossen des Organs Feuerwehr. Dabei wurde die Vorführung einer Grundübung und einer Einsatzübung gefordert. Des weiteren war die Beherrschung der Feuerwehrtechnik durch das Vorführen einzelner Ausbildungselemente nachzuweisen, wie zum Beispiel Einsetzen eines Standrohres, Anlegen der Atemschutz-Gesichtsmaske, Knoten- und Leinenverbindungen und Leiterübungen.

Die Kameraden der FFw bewiesen, daß sie die ihnen zur Verfügung gestellte Ausbildungszeit gut genutzt haben. Die Normzeiten wurden eingehalten und zum Teil unterboten. Die Genossen des Organs Feuerwehr waren mit den gezeigten Leistungen zufrieden. Besondere Anerkennung wurde den Kameraden der Kommandostelle Straße der Nationen ausgesprochen, die nach verhältnismäßig kurzer Ausbildungszeit bereits einen beachtlichen Ausbildungsstand erreichten.

Die Leistungen der FFw der Technischen Hochschule wurden von den Genossen des Organs Feuerwehr mit den Noten „gut" bis „sehr gut" gewürdigt. Als Anerkennung wurde unsere FFw mit dem Titel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" ausgezeichnet.

Diese Leistungen sind das Ergebnis einer zielgerichteten politisch-ideologischen Arbeit der Leitung der FFw der Technischen Hochschule, die es gut verstanden hat, ihre Mitglieder zu einem festen Kollektiv zu formen.

Die Erfüllung der Aufgaben der FFw erfordert die Einhaltung der Sollstärke. Mitarbeiter der TH, die sich für die Arbeit im Brandschutz interessieren und die körperlichen Voraussetzungen dafür besitzen, sollten sich zum Dienst in der FFw bereit erklären.

Die guten Ergebnisse, die in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Brandschutzes an der Hochschule erzielt wurden, sind das Resultat der Anstrengungen vieler Mitarbeiter. Besonders soll den Mitarbeitern gedankt werden, die ehrenamtlich als Brandschutzinspektoren, Brandschutzhelfer und als Angehörige der FFw aktiv auf dem Gebiet des Brandschutzes mitarbeiten.

Der Kampf zur ständige Verbesserung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin ist in der DDR zu einer breiten Bewegung geworden. In diesem Rahmen wird der Brandschutz auch künftig – unter aktiver Mitwirkung der Werktätigen – seine verantwortungsvollen Aufgaben zum Schutz des Volkseigentums und des Lebens der Bürger erfüllen.

Alfred Matschke,
Brandschutzinspektor

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ